



Worüber wir reden

crim hat Folgendes geschrieben:

Und jetzt hier, nur fünf Zeilen, wo können die mich schon hin führen? Zum Brunnen und vielleicht auf Abwege, mal sehen.

Deine Gedanken zu diesem kleinen Fünfzeiler, der eigentlich mal mehr werden wollte (bis ich mich an meine Tendenz, alles zu zerreden statt es zu verdichten, erinnert habe), erzählen mir mehr darüber, was ich sagen wollte, als ich bewusst selbst hätte ausdrücken können.

Der Übermüdete, Erschöpfte gewissermaßen, ist einfach nicht zu entmüden, egal wie oft er zum Brunnen geht; und folgend dem Krug, der so oft zum Brunnen geht, bis er bricht, ist die Entmüdung aus der Position der Überschöpfung ohnehin nicht möglich, die Selbstentfüllung führt lediglich zu einem niedrigeren Grundwasserspiegel. Wer unbedacht und übermäßig aus sich selbst schöpft, dörft sich selbst am Ende aus: wir füllen uns aus vielen Quellen.

Das "wie" vor "zum Brunnen" braucht es in der Tat nicht, eventuell braucht es die ganze Zeile nicht, denn der Brunnen steht vor allem da für den Krug, und damit vielleicht an "bis er bricht" gedacht wird. Vielleicht, das ist eben eine Überlegung, sollte ich den Text lieber mit "Zum Brunnen" betiteln und "mir alles über" als normale Zeile nehmen. Auch wenn dann die Lesart, da müdete sich jemand auf den Ruhebrunnen zu (wundervoll übrigens und nicht beabsichtigt, "müden" als Verb zu sehen), vielleicht nicht mehr so verständlich ist.

Wobei - ich lese eben nochmal kritischer - das "wie" sich ja eigentlich auf den Krug beziehen sollte: "wie der Krug zum Brunnen" lege ich mich "übermüdet zur Ruh". Was aber nicht hilft, weder dem Übermüdeten noch dem Krug, denn er bricht ja. Wobei mir nie so ganz klar war, ob der Krug bricht oder der Brunnen, weil das Sprichwort ja eigentlich bedeuten soll (denke ich), dass da jemand ein bisschen zu lange ausgenutzt wird und dann plötzlich alle Spendabilität aufgebraucht ist. Bricht da also der Brunnen oder der Krug? Oder brechen letztlich beide? Ist es ein Teufelskreis?

"der krug füllt nicht die erschöpfung" jedenfalls ist, glaube ich, relativ eindeutig: da ist jemand ausgebrannt, durch kein Mittel mehr zu retten, zumindest nicht kurzfristig, es braucht vielleicht ein paar Wochen Schlaf oder zumindest mal eine Auszeit.

Hmm, da habe ich mich in meinen eigenen Worten verheddert, befürchte ich, denn tatsächlich habe ich vielleicht doch noch mehr Gedanken dazu, als ich dachte. Zugegebenermaßen ist der Fünfzeiler schon fast zwei Jahre alt, ich bin mir auch nicht mehr so ganz sicher, was ich mir damals gedacht habe.

Jedenfalls vielen Dank für deine Gedanken zu meinem kleinen Text. Sie haben mir neue Lesarten gezeigt und Betrachtungswinkel, die ich vorher nicht bedacht hatte. Ich habe auf dem sich lang mäandernden Weg der Lyrik (und wahrscheinlich nicht nur da) noch einige Kilometer vor mir, insofern ist die Auseinandersetzung anderer mit meinen Texten mir sehr willkommen und hilfreich.

Vielen Dank!

Wenn ich jetzt noch Zeit hätte, diesen Beitrag zu redigieren, fühlte ich mich ein bisschen wohler, aber wo keine Zeit, da bin ich weg.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).